

Universitätsbibliothek Breslau

Am Nachmittag steht der Neubau der Universitätsbibliothek auf dem Fachprogramm. Über etwas mehr als vier Jahre erstreckt sich bereits der Umzug an den neuen Standort am Oderufer.

Seine Architektursprache nimmt Anleihen an der Geschichte des Hauses und greift Elemente der ehemaligen Klosterarchitektur auf: Auf der sogenannten Sandinsel befand sich das ehemalige Augustinerkloster, das einen Teil des Sammlungsbestandes beheimatete. Die Klosteratmosphäre wurde thematisch in der Architektursprache des Neubaus aufgegriffen und manifestiert sich sowohl in seinem Hallencharakter als auch in den ruhigen Lerninseln in Anlehnung an die Zellen der Mönche, in der klaren Linieneinführung der Bauweise ebenso in der Verbindung von Stein- und Holzelementen, der großzügigen, minimalistischen Raumgestaltung mit großen Raumhöhen sowie in der Andeutung von Gebälkelementen. Der heutige Standort vereint alle historischen Sammlungen von der sogenannten Sandinsel, über jene der Stadtbibliothek bis hin zu den Beständen der Staats- und Universitätsbibliothek.

Im Foyer erhalten wir erste Informationen zur Geschichte der Bestandszusammensetzung und der einzelnen Sammlungen sowie zum Neubau, auch können wir den offenen, großzügigen Raumcharakter, welcher sich durch das



Hebeschubanlage als Garderobe.

gesamte Gebäude zieht, auf uns wirken lassen. Bisher sind lediglich einige Teile der Universitätsbibliothek bezogen, die Bestände der Stadtbibliothek sollen noch in diesem Jahr folgen. Dieser etappenweise Umzug an den neuen Standort ist der Finanzierung geschuldet, welche ohne die Unterstützung durch EU-Fördermittel erfolgen muss. Während der Überbrückungsphase bis zum vollständigen Einzug bieten die noch leer stehenden Gebäudeflächen großzügigen Platz für Veranstaltungen aller Art. Als wichtigste Aufgabe zur Sicherung der alten Sammlungen wird deren Digitalisierung mit der daran anschließenden Präsentation im Internet angesehen. Die auf Mikrofilm reproduzierten analogen Zeitungen werden nachträglich gescannt und mittels OCR aufbereitet.

Ein Schwerpunkt liegt auf den zum Teil großformatigen alten schlesischen Zeitungen.

Nach einem kurzen Blick auf die Arbeitsplätze sowie die hochwertige technische Ausstattung erfahren wir in einer Powerpoint-Präsentation Wissenswertes über den Digitalisierungsvorgang, die technische Ausstattung und hauseigene, technische Zusatzentwicklungen. Der klassische Geschäftsgang findet auch hier Umsetzung, vom eigentlichen Vorgang der digitalen Erfassung über die Überprüfung der erstellten Scans bis hin zur Erfassung der Metadaten bzw. der Katalogisate im Bibliothekssystem spiegeln sich alle notwendigen Bearbeitungsschritte wider. Zum ständigen Verbleib im Archiv der UB wird eine sogenannte Präsentationsversion erstellt, für die anschließende Veröffentlichung wird eine eigene Version angefertigt, welche kooperierenden Institutionen aber auch interessierten Nutzerinnen zur Verfügung gestellt werden kann. Für jeden zugänglich werden die Digitalisate in der Digitalen Bibliothek präsentiert. Lediglich die sekundäre Verwendung der Digitalisate etwa für Publikationen etc. ist kostenpflichtig und erfordert eine vorherige Rechteeinholung bei der Bibliothek. Zur Erkennung alter deutscher Schrifttypen findet eine eigene OCR Anwendung. Besonders beeindruckend bei den digitalisierten Notenmaterialien war deren kombinierte Präsentation mit der parallel dazu angebotenen, gleichzeitigen Abspielmöglichkeit.



Alte Zettelkataloge im neuen Ambiente.



Luther-Bibel



Zahlendreher in Luthers Thesen.

Alle Digitalisate werden im sogenannten International Image Interoperability Framework, einem internationalen Standard, welcher den Austausch mit anderen Bibliotheken und Einrichtungen ermöglicht, so zum Beispiel mit der British Library, London, erstellt. Daneben stellt auch die sehr hohe Auflösung einen weiteren Vorteil dar, für die Nutzerinnen entstehen keinerlei Ansichtsverluste. Wichtig bei der Entscheidung über den Standard waren auch die Aspekte zum Datenimport in den Opac

sowie die Möglichkeit zur reibungslosen Weiterverarbeitung und zum Austausch mit anderen internationalen Einrichtungen. Einen weiteren Schwerpunkt bei den Digitalisierungsprojekten stellt der Katalog zu den kartographischen Materialien über Schlesien dar: Als Herangehensweise ist sowohl die Suche nach Orten über Google Maps möglich als auch der direkte Einstieg über die digitalisierten Kartenmaterialien mit den hinterlegten topographischen Koordinaten.

Im Anschluss an den Rundgang und die Präsentationen zu den aktuell anstehenden Digitalisierungsprojekten werden uns im Lesesaal ausgewählte Kostbarkeiten gezeigt: So etwa die älteste Russlandkarte aus dem Jahr 1562 im Besitz der UB Breslau (Abraham Ortelius).

Internetseite: www.bu.uni.wroc.pl/de

*Barbara Unterberger /
Fotos: Manuela Röhner*



Alte und neue Bausubstanz dicht nebeneinander.

Stadtbibliothek in Schweidnitz (Świdnica)

Die Kreisstadt Schweidnitz liegt 50 Kilometer südwestlich von Breslau. Schweidnitz zählt ca. 65 000 Einwohner.

Die Zentralbibliothek hat vier Zweigstellen und 45 Mitarbeiter, ca. 30 Prozent der Einwohner nutzen die Bibliothek – das heißt, sie sind einmal angemeldet und können dann die Bibliothek lebenslang nutzen. Es gibt nur eine geringe Anmeldegebühr. Die Finanzierung erfolgt durch die Kommune – Projektgelder gibt es zusätzlich aus der jeweiligen Wojewodschaft.

Polen hat ein landesweites E-Book-Angebot – mit einer Bibliothekskennung kann sich jeder Nutzer dort E-Books ausleihen. <http://libra.ibuk.pl>

Zur Führung wurden wir von einer jungen Kollegin aus der Kinderbibliothek durch das Haus begleitet. Um uns zu begrüßen ist die Direktorin, Ewa Cuban, extra samstags kurz in die Bibliothek gekommen.

Das Bibliotheksgebäude blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Vor ca. 300 Jahren wurde es als Stadtpalais und Klosterbibliothek für einen Abt des Klosters Grüssau gebaut, es war Wohnung des Kommandanten der Festung, Pulvermagazin, Finanzamt, Steinmetzschule und Textilfabrik.

2003 fiel im Stadtrat die Entscheidung, die Bibliothek dort unterzubringen. 2005 konnte sie den Bürgern übergeben werden.

Begonnen haben wir die Führung in der Abteilung für die AV-Medien, Die frühere Schatzkammer im Erdgeschoss beherbergt jetzt ca. 40 000 DVDs, Blu-Rays, CDs, Hörbücher und Sprachkurse für Kinder und Erwachsene. Es werden Leerhüllen präsentiert, an der Theke erhält der Nutzer dann das Medium. Es gibt keine Mediensicherungsanlage – jedoch eine Videoüberwachung.

Durch das imposante Treppenhaus – leider mit fehlenden Originalfiguren (siehe Foto) – ging es dann in die 1. Etage. Im früheren prachtvollen Speisesaal befinden sich nun die